

heftigen Krampf. Der Husten überfällt sie, ihr altes Leiden, dessen Keime im zarten Organismus des von Vergnügung zu Vergnügung taumelnden Mädchens einen günstigen Boden gefunden haben. Alfred bleibt bei Violetta, während die übrigen sich im Hause verteilen. Er gesteht ihr seine Liebe, bittet sie, sich zu schonen. Sie geht auf seine Bitten nicht unmittelbar ein, rät ihm aber, statt der Liebe die Freundschaft zu pflegen, und schenkt ihm als zartes Zeichen der Aufmunterung die Kamelienblume, welche sie an ihrer Brust trägt.

2. Akt. Violetta hat Alfred als Geliebten angenommen. Sie lebt mit ihm auf ihrem Landgute bei Paris und genießt die Freuden der Zurückgezogenheit. Nur durch Zufall erfährt Alfred aus dem Munde Anninas, dass die Mittel ihrer Herrin gänzlich aufgebraucht sind. Das gibt ihm den Entschluss, sofort in die Stadt zu eilen, um die Angelegenheiten seiner Geliebten in Ordnung zu bringen. Ein Herr, der sich bei Violetta melden lässt, stellt sich als der Vater Alfred Germonts vor. Er kam, um der Verführerin seines Sohnes Vorwürfe zu machen, durch das taktvolle Benehmen Violettas wandelt sich aber seine Entrüstung in väterliches Bitten um das Opfer, den jungen Mann freizugeben, da davon das Glück einer Familie abhängt. Violetta kämpft mit sich. Getroffen von den beweglichen Bitten und den teilnehmenden Worten ihres Besuchers, ringt sie sich zur Entsagung durch. Als Alfred zurückkommt, trifft er Violetta allein. Sie vergewissert sich noch einmal seiner Liebe, sagt jedoch nichts von ihrer Unterredung mit Georg Germont und wendet sich schmerzbewegt zum Gehen. Ein Diener übergibt Alfred gleich darauf einen Brief Violettas. Unruhig öffnet ihn der Empfänger. Ein Blick auf die wenigen Zeilen und Alfred weiss, dass ihn die Geliebte für immer verlassen hat. Er sieht einen Brief an sie, worin sie zu einem Feste im Hause einer Lebedame eingeladen wird, er nimmt als gewiss an, dass ihm Violetta untreu geworden ist, und eilt sofort ihr nach Paris nach, um sich für die erlittene Behandlung zu rächen.

3. Akt. Der Maskenball bei Flora Bervoix versetzt uns wieder in die Welt, die sich dem Genuße weihet. Für jegliche Unterhaltung ist gesorgt, die ausgelassenste Stimmung herrscht unter den Gästen. Gerade, als die Demaskierung beginnt, kommt Alfred. Sein Erscheinen erregt ebenso Erstaunen wie dasjenige Violettas, die sich am Arme des Barons Douphal zeigt. Ein Spiel wird aufgelegt. Alfred beteiligt sich daran und findet die Glücksgöttin ihm günstig gesinnt. Heimlich gibt Violetta Alfred ein Zeichen, ihr eine Aussprache zu ermöglichen. Um den Geliebten zum Gehen zu bewegen und ihn gänzlich von sich zu entfernen, wählt sie das einzige Mittel, welches einen Erfolg haben kann. Sie gibt an, dass sie den Baron liebt. Dieses Geständnis, von Alfred für wahr genommen, steigert den Zorn des Verlassenen bis zur Wut. Vor der ganzen Gesellschaft wirft er mit verachtungsvoller Gebärde der zitternden Violetta seinen Spielgewinn vor die Füße und erklärt, dass er nun seine Schuld abbezahlt habe. Zeuge dieser Szene wird auch Alfreds Vater, der seinem Sohn die unedle Handlungsweise in ernsten Worten vorhält. Violetta vermag sich nicht mehr aufrecht zu halten, ohnmächtig fällt sie in Floras Arme.

4. Akt. Violetta ruht auf dem Krankenbette in ihrem Schlafzimmer. Ihr Körper ist durchwühlt von dem Leiden, das durch die seelischen Aufregungen der Kranken in erschreckendem Masse sich gesteigert hat. Dass sie dem Tode verfallen ist, weiss sie. Paris feiert Karneval und Violetta nimmt Abschied vom Leben. Noch einen Wunsch hat sie, Alfreds Arme um sich zu fühlen. Diese eine Freude ist Violetta noch beschieden — Alfred eilt in ihre Arme. Er hat erfahren, welches Opfer ihm zuliebe gebracht worden ist, und bittet voll Reue um Verzeihung. Noch einmal spiegeln sich die Liebenden eine schöne Zukunft vor, doch alles ist Täuschung. Violettas Minuten sind gezählt. Das Leben, das sie zu sehr geliebt hat, muss Alfreds Geliebte im gleichen Augenblick verlassen, wo es ihr die Erfüllung höchsten Wunsches zu versprechen scheint. Zu spät. Zu spät auch für den Vater Germont, der, alle Vorurteile beiseite setzend, gerührt von dem Betragen Violettas, kommt, sie als Tochter zu umarmen.